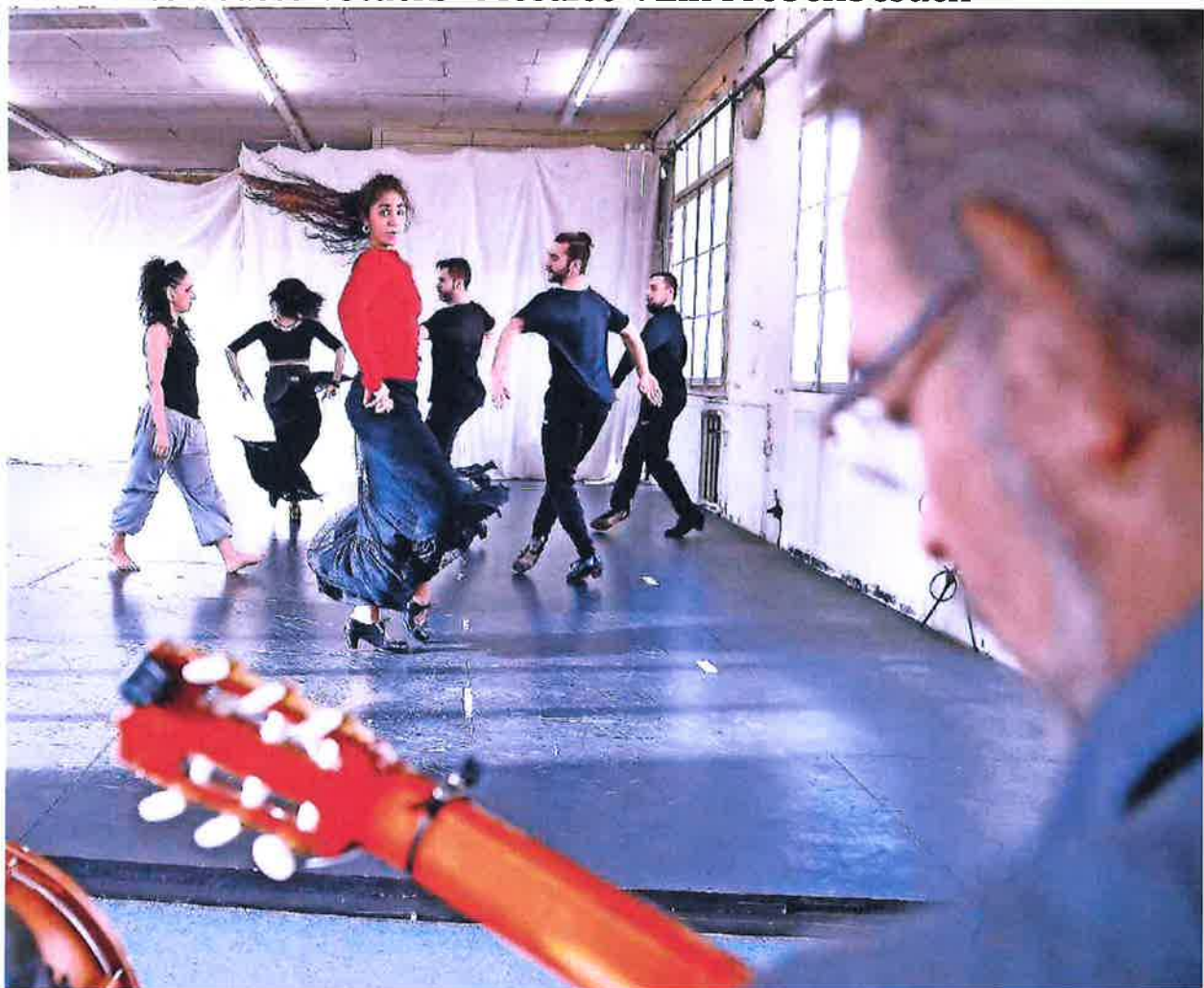


Getanzte Geschichten

Tanz Flamencos en route feiern heute in Bern Premiere ihres neusten Stücks «Mosaico». Ein Probenbesuch



Die Tanztruppe Flamencos en route im Probelokal in Baden.

MANUEL GEISSER



VON HELEN LAGGER

Klopfende Füsse, Gitarrenmusik und eine ratternde Nähmaschine bilden den Soundteppich im Proberaum. Tanzschritte werden verfeinert, letzte Änderungen an den Bühnenkostümen vorgenommen. «Laut ist es hier», warnt Brigitta Luisa Merki, die künstlerische Leiterin der Compagnie Flamencos en route. Wir sind in Baden, wo sich in einer ehemaligen Giesserei das Studio der 1984 von Merki gegründeten Truppe befindet. Auf Spanisch begrüßen uns zwei Tänzerinnen in Flamencoschuhen mit langen schwarzen Haaren und engen Röcken, die bis zum Boden reichen. Die eine hat den fast schon stereotypen Look mit einer Trainerjacke gebrochen. Streetwear werden die Tänzerinnen und Tänzer in der neusten Produktion auch auf der Bühne tragen. Im zweiteiligen Stück «Mosaico» loten Merki und der junge spanische Choreograf David Coria in ihren jeweiligen Handschriften das Thema des Mosaiks aus. Das Stück sei als Hommage an die Compagnie und ihre 33-jährige Geschichte zu verstehen, erklärt die 1954 geborene Aargauer Compagnieleiterin.

Die geistige Mutter Susana

Die geistige Mutter von Flamencos en route ist die aus Niederscherli stammende Susana Audeoud (1916-2010). Sie war die Mentorin und Lehrmeisterin von Merki und waltete ab 1984 während zehn Jahren als künstlerische Leiterin der Compagnie. Bekannt geworden war Audeoud als Tänzerin des weltbekanntesten Flamencoduos Susana y José. Sie studierte die Facetten des andalusischen Folklore-Tanzes, versuchte

den traditionell in Cafés zelebrierten Tanz zu erneuern – lange vor dem grossen Flamenco-Boom. Pionierarbeit leistete sie auch als Pädagogin mit ihren beehrten Sommerkursen. Über diese fand schliesslich Merki zum Flamenco.

Anfangs exotisch

«Damals ist Flamenco noch etwas sehr Exotisches gewesen. Dank Susana y José wurde aus der Folklore eine zeitgenössische Bühnenkunst, mit der auch Geschichten erzählt werden», erklärt Claudia Rosiny, Verantwortliche für Tanz und Theater beim Bundesamt für Kultur (BAK). In zahlreichen Produktionen haben literarische Vorlagen eine Rolle gespielt. So griffen Flamencos en route etwa den Stoff von Bernarda Alba, Don Juan und Don Quijote auf. Audeouds Lebenspartner Antonio Robledo (1922-2014) komponierte die Musik zu zahlreichen Produktionen.

Merki habe den Stil kontinuierlich weiterentwickelt und 2004 wurde sie dafür vom BAK und der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur mit dem höchsten Schweizer Theaterpreis, dem Hans Reinhart-Ring, ausgezeichnet. Für Claudia Rosiny sind Flamencos en route nach wie vor «stilbildend für die Verschmelzung von traditionellem Flamenco mit erzählendem zeitgenössischem Tanz.»

Dass auch Nichtspanier in der Truppe tanzten, sorgte bei der Gründung der Gruppe noch für Aufsehen. Die aktuelle Formation besteht sowohl aus professionellen Flamenco-Tänzerinnen und -Tänzern wie auch aus Vertretern des zeitgenössischen Tanzes. Das be-

wirkt Stilvermischungen und Kontraste – für ein Mosaik aus Archaischem und Heutigem. «Flamencotänzer sind andere Wesen», ist Merki überzeugt. Mit ihren schweren Schuhen stehen sie fest am Boden. Statt mit perkussiven Schritten kämen die zeitgenössischen Tänzerinnen und Tänzer indes barfuss und mit grossen Sprüngen zum Ziel.

Was Merki mit den beschriebenen Unterschieden meint, wird in der Probe des aktuellen Stücks deutlich: Die aus neun Tänzerinnen und Tänzern bestehende Truppe tanzt als erstes «Mosaiksteinchen» zur eingespielten Musik von Maurice Ravel's legendärem «Bolero». Ein Tänzer betritt die Bühne mit einer so genannten «Frame-Drum», einer Art Tamburin. Es ist, als würde er die anderen Tänzerinnen und Tänzer rufen, die sich daraufhin teils stampfend den Raum erobern, teils auf dem Rücken robbend den Boden einnehmen.

Leidenschaft

«Ich habe an die Stimmung in einem Park einer Grossstadt gedacht», so Merki. «Viele Menschen mit den unterschiedlichsten Hintergründen begegnen einander, Liebebeziehungen können entstehen, Freundschaften geknüpft werden.» Der zweite von David Coria choreografierte Teil präsentiert sich dramatisch. Zu Live-Musik klatscht und stampft die Truppe so rasant, das einem schwindelig wird. Dann nimmt sie den Raum ein, die Leidenschaft, von der sich Flamenco seit je nährt.

Vorstellungen «Mosaico» 20.12., 21.12., 28.12., 29.12. und 30.12., jeweils ab 20 Uhr in der Dampfzentrale, Bern.